

## DER WANDEL AUF DEM AREAL HAT GESTALT ANGENOMMEN

Von: Alain Homberger



Das Wandbild des Künstlerduos QueenKong nimmt Bezug auf die Geschichte des Areals. Bild Emanuel Ammon

Die Aus- und Umbauten sind zu einem grossen Teil abgeschlossen. Neue Begegnungsorte, zusätzliche Unternehmen und ein markantes Wandbild prägen heute das Gesicht der Viscosistadt.

**W**er derzeit durch die Viscosistadt geht, bemerkt den Wandel auf Schritt und Tritt. Neue Fassaden, begrünte Aussenräume, Begegnungsorte und Unternehmen prägen das Bild. Besonders rund um den Sektor B hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert. Mit der Fertigstellung der Piazza Pontina, der Decora-Terrasse, den neuen Bäumen entlang der Spinnereistrasse und weiteren Aufwertungen konnten wir in diesem Jahr die Neugestaltung der Aussenräume abschliessen. Unser Ziel war es, Orte zu schaffen, an denen sich Menschen begegnen und gerne arbeiten. Ein sichtbares Zeichen dieser Entwicklung ist auch das neue Wandbild von QueenKong an der Gerliswilstrasse. Gemeinsam mit den Künstlern ist ein Sujet entstanden, das zur Geschichte und zum Charakter der Viscosistadt passt. Zu beobachten, wie

auf einer derart grossen Fläche Schritt für Schritt ein Kunstwerk entsteht, war beeindruckend. Das Ergebnis setzt einen besonderen Akzent am Eingang zum Areal.

### ATTRAKTIVE ARBEITSWELT

Auch innerhalb der Gebäude geht die Entwicklung weiter. Mit Leuchter IT Solutions hat sich ein führender IT-Dienstleister aus der Region für die Viscosistadt entschieden. Im Sektor B hat das Unternehmen auf zwei Etagen einen hochwertigen Mieterausbau realisiert und eine attraktive Arbeitswelt für mehr als hundert Mitarbeitende geschaffen. Die neuen Räumlichkeiten zeigen, welches Potenzial in den ehemaligen Industriebauten steckt.

Gleichzeitig wächst die Vielfalt auf dem Areal weiter. Neue Unternehmen ergänzen die bestehende Mischung aus Industrie,

## DIE THEMEN

▣ INTERVIEW MIT  
MIKE KLÖTZLI VON  
DER MONOSUISSE

▣ TRAMHÜSLI UND  
NYLON 7: WECHSEL IN  
DER GASTRONOMIE

Gewerbe, Bildung, Dienstleistungen und Kreativwirtschaft. Mit dem Billiard-Center Billiardino ist zudem ein Angebot entstanden, das auch am Abend und an den Wochenenden zusätzliche Besucherinnen und Besucher in die Viscosistadt bringt.

### BEGRÜNTÉ DÄCHER

Während die grossen Arbeiten im Sektor B nun abgeschlossen sind, geht die Entwicklung an anderer Stelle weiter. Als Nächstes wird das Gebäude 730, vielen als Standort des Nylon 7 bekannt, erdbebenertüchtigt und saniert. Danach stehen dort auf fünf Etagen weitere attraktive Flächen für Büro- und Dienstleistungsnutzungen zur Verfügung. Gleichzeitig haben wir das Parkplatzangebot im Sektor E ausgebaut und bei neuen Veloabstellanlagen begrünte Dächer realisiert.

Dass wir diese Entwicklung in den vergangenen Jahren realisieren konnten, ist vor allem dem grossen Engagement unseres Teams zu verdanken. Viele Mitarbeitende haben mit Ausdauer, Fachwissen und Herzblut daran gearbeitet, die Viscosistadt Schritt für Schritt weiterzuentwickeln.

Heute treffen sich Menschen auf der Decora-Terrasse, verbringen ihre Pausen unter den neuen Bäumen oder arbeiten in Räumen, in denen früher Nylon produziert wurde. Die Veränderungen sind sichtbar geworden. Aus dem ehemaligen Industrieareal ist ein lebendiger Standort entstanden, der seine Geschichte weiterträgt.

# «FRÜHER GAB ES HIER EIN UNTERNEHMEN, HEUTE SIND ES MEHR ALS HUNDERT»

Interview: Marc Lustenberger



«Die Öffnung vor rund 15 Jahren hat auf dem Areal vieles verändert.»

Bild Emanuel Ammon

Die Monosuisse behauptet sich mit hochspezialisierten monofilen Garnen auf dem Weltmarkt. Mike Klötzli leitet seit Anfang Jahr den Standort in der Viscosistadt. Er kennt das Areal seit mehr als 20 Jahren.

**S**ie sind seit Anfang Jahr Standortleiter der Monosuisse, die ihren Hauptsitz in der Viscosistadt hat. Was genau macht das Unternehmen?

Wir sind die grössten Spinner auf dem Areal. Das heisst, wir spinnen dünne Fäden für technische Anwendungen. Diese Monofilamente sind extrem fein. Der dickste Faden misst 0,06 Millimeter und ist damit etwa halb so dünn wie ein Haar. Der dünnste hat einen Durchmesser von gerade einmal 0,02 Millimetern. Unser spezielles Know-how besteht darin, diese Fäden mit höchster Präzision immer gleich herzustellen. Eine Spule wiegt rund 1,2 Kilogramm und enthält bis zu 1000 Kilometer Faden.

**Für welche Produkte werden diese Fäden verwendet?**

Die wichtigsten Anwendungen liegen im Bereich Siebdruck und Filtration. Unsere Produkte kommen etwa in Brita-Wasserfiltern zum Einsatz. In Mobiltelefonen schützen sie Mikrofone und Lautsprecher vor

Staub und Wasser. Weitere Anwendungen finden sich in Geflechten, Transportbändern, der Medizintechnik sowie in der Luftfahrtindustrie.

**Stimmt es, dass die Monosuisse zum Teil noch heute Maschinen der alten Viscosuisse einsetzt?**

Die älteste Maschine im aktiven Einsatz stammt aus dem Jahr 1956. Sie funktioniert rein mechanisch und benötigt viel Platz und Energie. Das genau gleiche Garn mit moderneren und effizienteren Anlagen herzustellen, ist enorm schwierig. Aber wir arbeiten daran.

**Was hat Sie in den ersten neun Monaten als Standortleiter besonders beschäftigt?**

Die wirtschaftliche Lage wirkt sich auch auf unser Unternehmen aus. Der Absatz in der Industrie ist rückläufig, gleichzeitig sind die Rohstoffpreise gestiegen. Einige Lieferanten gerieten in Schwierigkeiten oder gingen Konkurs. Das alles führte dazu, dass wir im Frühjahr Stellen abbauen mussten. Dies hat

uns in den vergangenen Monaten stark gefordert.

**Sie sind seit 21 Jahren auf dem Areal. Was waren die grössten Veränderungen?**

Die Öffnung vor rund 15 Jahren hat vieles verändert. Früher gab es auf dem Areal nur ein Unternehmen, heute sind es mehr als hundert. Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen arbeiten und studieren auf dem Gelände oder verbringen hier sogar ihre Freizeit. Auch die Industrie hat sich seither gewandelt. Sie benötigt weniger Fläche und konzentriert sich auf spezialisierte Nischenprodukte.

**Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den anderen Firmen und Institutionen auf dem Areal?**

Die Viscosistadt hat sich enorm entwickelt. Ich kenne längst nicht mehr alle Mieterinnen und Mieter. Mit verschiedenen Unternehmen pflegen wir aber einen guten und offenen Austausch. Mit der Hochschule Luzern arbeiten wir beispielsweise in gemeinsamen Forschungsprojekten im Textilbereich zusammen.

**Was wünschen Sie sich für die weitere Entwicklung der Viscosistadt?**

Es ist beeindruckend, was hier in den vergangenen 15 Jahren entstanden ist. Ich wünsche mir, dass das gute Miteinander auf dem Areal erhalten bleibt und die Industrie, die gewerbliche Mieterschaft und die Bildungsinstitutionen auch in Zukunft verständnisvoll miteinander umgehen.

## ZUR PERSON

Mike Klötzli, 47, arbeitet seit mehr als 21 Jahren auf dem Areal der heutigen Viscosistadt. Er hat eine Lehre als Chemielaborant gemacht, studierte dann Biotechnologie und begann 2005 als Verfahrensingenieur in Emmenbrücke. Seit 2011 ist er in verschiedenen Funktionen für die Monosuisse tätig. Anfang 2026 übernahm er die Standortleitung. Er ist verheiratet, hat drei Kinder, zwei Pferde und meist zu wenig Zeit seine zahlreichen Hobbys zu pflegen.

# FRISCHER WIND IN DER GASTRONOMIE

Von: Marc Lustenberger



Christine und Pascal «Stouni» Steiner betreiben seit 2025 mit viel Herzblut das Tramhüsli.

Bild Emanuel Ammon

Mit dem Tramhüsli und dem Nylon 7 haben zwei beliebte Treffpunkte rund um die Viscosistadt neue Impulse erhalten. Verantwortlich dafür sind neue Gastgeber mit frischen Ideen.

**D**ie Gastronomie in und um die Viscosistadt ist in Bewegung. Im Tramhüsli am Centralplatz haben Christine und Pascal Steiner im Frühjahr 2025 die Verantwortung übernommen. Das Wirtespaar führte zuvor das Berghaus Dorschnei auf dem Pilatus und setzt nun auf ein Konzept, das Gastro-

nomie und Kultur verbindet. Das Tramhüsli versteht sich als Treffpunkt für Kaffee, Mittag- und Abendessen, Apéros und Begegnungen. Im benachbarten Depot 7 finden regelmässig Veranstaltungen und Anlässe mit bis zu 50 Personen statt. Mit nur 16 Sitzplätzen im Innern, einer kleinen Terras-

se und einer überschaubaren Küche sind die Möglichkeiten begrenzt. Reservationen sind deshalb sehr erwünscht. Umso wichtiger seien hausgemachte Gerichte, regionale Produkte und persönlicher Kontakt zu den Gästen. «Wir wollen das Quartier beleben und Menschen zusammenbringen», sagt Pascal Steiner. Jeden Monat werden mehrere kulturelle Anlässe durchgeführt, vom Jazzkonzert bis zum Oktoberfest.

## KULINARISCHE KLASSIKER

Auch im Nylon 7, der früheren Kantine der Viscosuisse, gab es auf Anfang Jahr Veränderungen. Neuer Leiter ist Oliver Quirin. Der gebürtige Berliner war zuvor für die Migros Aare im Restaurantbereich tätig. Seine Aufgabe im Nylon 7 ist es, professionelle Betriebsabläufe weiterzuentwickeln und damit optimale Rahmenbedingungen für die Arbeitsintegration zu schaffen. Gleichzeitig soll das gastronomische Angebot laufend weiterentwickelt werden. Kulinarisch setzt das Team auf regionale, saisonale und handgemachte Speisen sowie beliebte Klassiker wie den Nylon-Burger und weitere Gerichte. Damit verbindet das Nylon 7 professionelle, moderne Gastronomie mit dem zentralen Auftrag der IG Arbeit: Menschen durch sinnvolle Arbeit, Entwicklungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Teilhabe zu stärken.

## NEUE PARKPLÄTZE IM SEKTOR E

Im Sektor E stehen seit diesem Jahr zusätzliche Parkplätze zur Verfügung. Das ehemalige Kesselhaus machte Platz für neue Nutzungen.

**W**er heute über die Emmenweidstrasse in die Viscosistadt fährt, trifft auf ein Areal im Wandel. Im Sektor E, wo sich bis vor Kurzem das ehemalige Kesselhaus mit seinem markanten Kamin befand, stehen heute zusätzliche Parkplätze zur Verfügung. Das Kesselhaus spielte während Jahrzehnten eine wichtige Rolle für die Industrie auf dem Areal. Dort wurde mit Erdgas Dampf erzeugt, der zunächst für die Produktion der Viscosuisse und später auch für die Monosuisse benötigt wurde. Mit den Veränderungen in der industriellen Nutzung verlor die Anlage jedoch an Bedeutung. Das Gebäude wurde deshalb 2025 zurückgebaut.

Die frei gewordene Fläche konnte umgenutzt und Ende 2025 als Parkplatz eröffnet werden. Im Sektor E stehen heute rund 200 Parkplätze zur Verfügung. Sie dienen sowohl der Dauervermietung als auch den Besuchenden der Viscosistadt. Der Sektor E wird künftig zum wichtigsten Zugang für den Autoverkehr. Gleichzeitig wird das Parkhaus Laborgasse im Verlauf des Jahres 2027 primär für Dauermietende genutzt. «Wir können so auch in der Viscosistadt in Zukunft genügend Parkplätze anbieten für Mieter und Besucherinnen», sagt Michael Brunner, Leiter Immobilienbewirtschaftung der Viscosistadt AG.

## BUCH «LUZERNNORD»

Der Seetalplatz verändert sich aktuell wie kaum ein anderer Ort in der Region Luzern. Wo einst in erster Linie Industrie, Verkehr und Hochwasser das Bild prägten, entstehen neue Arbeitsplätze, Wohnungen, Bildungsorte und Freiräume. **Der Fotograf Emanuel Ammon erzählt in «LuzernNord»** diesen Wandel mit historischen Aufnahmen, aktuellen Fotografien und Geschichten aus dem Quartier – von der Viscosistadt über die Kleine Emme bis zur neuen Kantonalen Verwaltung. Er hat sein Studio seit einigen Jahren auf dem Areal. LuzernNord ist ein Buch über einen Ort, der sich neu erfindet und dabei seine Geschichte sichtbar hält. **Mehr zum Buch: [www.aurabooks.ch](http://www.aurabooks.ch)**

# DIE WELT ALS LEINWAND

Von: **Marc Lustenberger**

Vero und Marco Schmid gestalten als QueenKong Hausfassaden auf der ganzen Welt. Nun haben sie auch in der Viscosistadt ein bleibendes Zeichen gesetzt.

**L**angsam schwebt die Hebebühne neben dem Gebäude des Nylon 7 an der Gerliswilstrasse in die Höhe. Meter um Meter entfernt sie sich vom Boden. Je weiter oben Vero und Marco Schmid arbeiten, desto sichtbarer werden die unzähligen Details ihres Wandbildes. Linien, Muster, Schattierungen und rote Fäden ziehen sich über die Fassade. Es ist Mitte September, bereits ist mehr als die Hälfte geschafft. Für drei Wochen haben die beiden Künstler die Hebebühne gemietet. Die Zeit ist knapp, das Wetter muss mitspielen.

Als Künstlerduo QueenKong gestalten Vero und Marco Schmid seit Jahren Fassaden im In- und Ausland. Angefangen hat alles 2009 auf einer Reise durch die USA sowie Zentral- und Mittelamerika. Dort war die grossflächige Wandmalerei längst Teil des Stadtbilds. «In Europa kommt diese Kunst stark aus der Graffiti-Bewegung und war an vielen Orten verboten», erklärt Marco Schmid.

## Roter Faden durch die Arealgeschichte

Nach ihrer Rückkehr wollten die beiden die Idee auch hier weiterverfolgen. Das war nicht immer einfach. Für grosse Fassadenbilder braucht es ein Baugesuch, verschiedene Behörden sind involviert. Trotzdem gelang es ihnen Schritt für Schritt, sich einen Namen zu machen. Spätestens mit Projekten wie den Wandbildern im Luzerner Himmlich-Areal oder in Sursee wurden ihre Arbeiten einem breiteren Publikum bekannt. Zur Viscosistadt kamen sie über den Privaten Kulturclub Luzern. Dieser suchte engagiert einen Ort für ein neues Kunstprojekt und stiess auf das ehemalige Industrieareal.



Vero und Marco Schmid malten im September in luftiger Höhe ihr Werk auf die Wand.

Bild Emanuel Ammon

«Hier gibt es viel Kreativität und gleichzeitig viele graue Wände», sagt Vero Schmid. «Mit unserem Wandbild wollen wir ein farbenfrohes Zeichen setzen und gleichzeitig auf die Geschichte des Standortes eingehen.» Entstanden ist ein Werk, das Vergangenheit und Zukunft miteinander verbindet. Die Farben Grün, Weiss und Rot nehmen Bezug auf die italienische Arbeiterschaft, die die Geschichte der Viscosuisse über Jahrzehnte mitgeprägt hat. Die Fäden erinnern an die Garnproduktion, die das Areal über Generationen geprägt hat. Die Hände stehen symbolisch für die Menschen, die hier gearbeitet haben und weiterhin tätig sind. Bis das endgültige Motiv feststand, vergingen mehrere Monate. Aus mehreren Entwürfen wurde schliesslich die Variante mit

den Händen ausgewählt. «Der Auswahlprozess mit den Verantwortlichen der Viscosistadt war erfreulich unkompliziert», erinnert sich Marco Schmid.

Nachdem alle Bewilligungen vorlagen, ging es an die Planung der Umsetzung. Eine Fläche von 10 auf 20 Metern gilt es mit Acrylfarbe und Spraydosen zu bemalen. Insgesamt werden für das Wandbild rund 120 Kilogramm Farbe verarbeitet. Für das Künstlerduo hat das Werk in der Viscosistadt eine besondere Bedeutung. «Es ist das erste Mal, dass eines unserer Bilder in Luzern dauerhaft bleiben darf.» Wer künftig an der Viscosistadt vorbeikommt, wird den roten Fäden und den markanten Händen immer wieder begegnen.

› [queenkong.ch](http://queenkong.ch) › [pkc-luzern.ch](http://pkc-luzern.ch)

## IMPRESSUM

### Herausgeberin:

Viscosistadt AG, Fadenstrasse 20,  
6020 Emmenbrücke  
041 414 73 73, [info@viscosistadt.ch](mailto:info@viscosistadt.ch)

### Konzept und Realisation:

media-work gmbh,  
Sempacherstrasse 3, 6003 Luzern

**Redaktion:** Marc Lustenberger und  
Adrian Bühler **Grafik:** media-work

**Fotos:** Emanuel Ammon, AURA

## DIE VISCOSISTADT

Ein Teil des früheren Viscose-Areals in Emmenbrücke heisst heute Viscosistadt. Auf einer Fläche so gross wie die Luzerner Altstadt entsteht am Ufer der Kleinen Emme ein Stadtteil mit Industriecharme, in dem Arbeit, Bildung, Kultur und Wohnen Platz finden. Das neue Quartier wird ergänzt durch einen 16 000 Quadratmeter grossen Park direkt am Fluss. Das Industriegelände hat eine bewegte Geschichte und durch die charakteristischen Industriebauten eine eigene Identität. Noch vor 50 Jahren gingen täglich bis zu 3000 Mitarbeitende in der Viscosuisse ein und aus. Die industriellen Bauten aus dieser Zeit sind grösstenteils erhalten. Heute benötigt die Nachfolgerin Monosuisse AG nur noch einen Gebäudekomplex für die Produktion von Chemiefasern. Die Viscosistadt AG hat das restliche Areal übernommen. Mit dem Umbau des Sektors B zu Mietflächen für Gewerbe und Büro konnte ein weiterer Ausbauschritt abgeschlossen werden. [www.viscosistadt.ch](http://www.viscosistadt.ch)